

CO2 einlagern

Autor(en): **Carle, Claudia**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **137 (2011)**

Heft 37: **CO2 einlagern**

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Luftblasen aus dem Trinkhalm entweichen bald wieder – bei der unterirdischen Einlagerung von CO₂ sorgen chemische und physikalische Prozesse sowie eine undurchlässige Deckschicht dafür, dass das CO₂ in der Tiefe verbleibt (Foto: Windböe / photocase.com)

CO₂ EINLAGERN

Die Eindämmung der Klimaerwärmung auf ein noch verträgliches Mass ist eine gigantische Aufgabe. Unter den Optionen zu ihrer Lösung wird seit einigen Jahren auch die CCS-Technologie (carbon capture and storage) diskutiert. Gemeint ist damit die Abscheidung von CO₂ an grossen Punktquellen wie fossilen Kraftwerken oder emissionsintensiven Industriebetrieben und dessen Einlagerung in tiefen geologischen Schichten. Interesse daran bekundeten in den letzten Jahren vor allem Betreiber von Kohlekraftwerken. In der Schweiz mit ihrer auf Wasser- und Kernkraft gestützten Stromversorgung bestand bisher wenig Bedarf. Das hat sich mit der Diskussion zum Ausstieg aus der Kernenergie geändert, mit dem auch der Bau von Gaskraftwerken in den Fokus gerückt ist. CCS böte die Möglichkeit, den damit verbundenen Anstieg der CO₂-Emissionen stark zu begrenzen. Allerdings bekommt man dies nicht umsonst. Die Investitionskosten für ein Gaskraftwerk mit CCS würden sich schätzungsweise verdoppeln, die Betriebskosten würden um 25 % ansteigen («Gaskraftwerke mit CO₂-Abscheidung»). Da die Abscheidung von CO₂ zudem sehr energieintensiv ist, müssten ca. 17 % mehr Gas verbrannt werden, um die gleiche Nennleistung zu erreichen. Bei Kohlekraftwerken geht man gar von einem bis zu 35 % höheren Kohlebedarf aus. Die unterirdische Einlagerung von CO₂ wiederum weckt vor allem hinsichtlich ihrer Sicherheit Bedenken, wie der Widerstand gegen Speicherprojekte in Deutschland zeigt.

Ob die CCS-Technologie zum Einsatz kommen soll, ist daher stark umstritten. Befürworter sehen sie als Brückentechnologie, bis der Ausbau der Erzeugung erneuerbarer Energie bzw. die Steigerung der Energieeffizienz den Bedarf decken können. Kritiker befürchten, dass Letzteres genau durch das Verfolgen der CCS-Option gebremst wird, indem CCS-Pilotprojekte Fördergelder verbrauchen und als Legitimation für den Weiterbetrieb bzw. den Neubau fossiler Kraftwerke dienen. Diese Befürchtungen sind sicher teilweise berechtigt. Allerdings bleiben, selbst wenn die Schweiz oder andere Industrieländer sich gegen fossile Kraftwerke entscheiden sollten, die CO₂-Emissionen aus emissionsintensiven Industriezweigen, die sich prozessbedingt zum Teil nicht reduzieren lassen. Und es bleibt der wachsende Energiebedarf aufstrebender Länder wie Indien und China, den diese zu einem grossen Teil weiterhin mit ihren grossen Kohlevorkommen decken werden. Sich die Option CCS zur Reduktion der dort anfallenden CO₂-Emissionen nicht offenzuhalten, ist angesichts der Dringlichkeit, die Klimaerwärmung zu bremsen, nicht ratsam. Allerdings müssen Potenzial, Aufwand und Risiken der Technologie in Pilotprojekten genau abgeklärt und offen kommuniziert werden. Einige der von CCS-Gegnern geäusserten Bedenken hinsichtlich der CO₂-Speicherung liessen sich mit sachlicher Information schon heute entkräften («Geologische Speicherung von CO₂ in der Schweiz»).

Claudia Carle, carle@tec21.ch

5 WETTBEWERBE

Überbauung Zeughausareal Winterthur

10 MAGAZIN

Kunst am Baum | Am Wasser, auf Sand

16 GASKRAFTWERKE MIT CO₂-ABSCHEIDUNG

Johanna Schell, Mischa Werner, Nathalie Casas, Marco Mazzotti Erläutert werden drei Methoden, die für die CO₂-Abscheidung zur Verfügung stehen, deren Energiebedarf und Kosten sowie ihr Potenzial in der Schweiz.

21 GEOLOGISCHE CO₂-SPEICHERUNG IN DER SCHWEIZ

Mischa Werner, Dorian Marx, Daniel Sutter, Marco Mazzotti In einer Studie wurde untersucht, ob in der Schweiz geeignete geologische Strukturen zur sicheren Lagerung von CO₂ vorhanden sind. Abgeklärt werden auch mögliche Risiken und Nutzungskonflikte bei CO₂-Lagern.

28 SIA

Einschreibung «15n» 2012 eröffnet | Potenzial Bogenglas | Vernehmlassung | «Architektur, Arts & Education»

31 PRODUKTE

37 IMPRESSUM

38 VERANSTALTUNGEN